

Vorwort – in Zeiten der Pandemie

Christian E. Loeben

Vor über 6000 Jahren erfanden die Ägypter eine Technik, mit der auch in die härtesten Steine hineingebohrt werden konnte. Damit wurden erstmals die üblichen Tongefäße auch aus Stein herstellbar. „Für die Ewigkeit“ stabil, waren Steingefäße die idealen Grabbeigaben für Herrscher und höchste Beamte. Der Ewigkeits-Anspruch der Ägypter ließ Steingefäße schließlich so typisch für ihre Kultur werden, dass sie die gesamten 4000 Jahre ihrer Geschichte über populär und auch wertvolle Exportartikel für die gesamte antike Welt waren. Aus diesem Grund sind Steingefäße als besondere Objektgruppe Altägyptens nicht nur spannend, sondern quasi als zeitlose „Design-Klassiker“ bis heute ästhetisch besonders ansprechend ... und davon sollte die Ausstellung ursprünglich handeln ... aber ... dann kam Corona Covid-19 ... und alles ist anders geworden – die Welt im Ganzen, aber auch die vergleichbar winzige, für die Ängste der Menschen natürlich fast unwesentliche Museumswelt.

Nach lang geplanter sechsmonatiger Schließung für Umbaumaßnahmen an den Eingängen sollte das Museum August Kestner in Hannover eigentlich am 1. April 2020 wiedereröffnen ... es sollte sich als überhaupt nicht lustiger Aprilscherz erweisen! Unvorhersehbar kam die Wiedereröffnung schließlich zum Wochenende mit dem 43. „Internationalen Museumstag“ am Sonntag, dem 17. Mai. Endlos viele andere Museen der Welt mussten an diesem „Feiertag der Museen“ leider geschlossen bleiben und so wurde aus dem diesjährigen Museumstag-Motto „Das Museum für alle. Museen für Vielfalt und Inklusion“ quasi: „Museen für alle: allein zuhause und digital im Internet“.

Aber „digital und im Internet“ ist Exklusion! Wie viele der üblichen Verdächtigen der treuen Museumsgänger betreiben wirklich Instagram, Facebook, Twitter und Co.? Natürlich ... neue, jüngere Besuchergruppen sollen erschlossen werden und die genannten sind sicher die geeigneten Medien dafür. Dieses mediale Angebot steht jedoch der älteren Generation nicht zur Verfügung, schließt sie davon regelrecht aus. Sie will wie eh und je Kunst nur „analog“ – zum Bestaunen, zum Erregen, zum Tränen in die Augen treiben – erleben und dementsprechend ist sie die wahre Gruppe der verlässlichen Museumsbesucher. Ist diese Generation einmal nicht mehr da und sind Museumsbestände erst einmal komplett im Internet digital verfügbar, wer braucht dann

noch teure Museumsbauten und Ausstellungshallen? Ohne Ansteckungsgefahr zuhause im Netz können sich dann Interessenten wunderbar ausführlich über alle Museumsobjekte informieren, sich ihre Lieblingsstücke heraussuchen, sich beim Verwalter des Depots der weggeschlossenen Museumssammlung anmelden und sich wunschtermingerecht das eine oder andere Objekt „live“ zeigen lassen, damit sich das Kribbeln des Erlebens des Originals wieder einmal einstellt ... exklusiv und am besten gegen horrende Servicegebühr statt des einstigen moderaten Museumseintrittspreises für alle ... Und eingespart wird somit dann nicht nur die Immobilie Museum, sondern auch gleich Kassen-, Aufsichts- und Putzkräfte, Gebäude- und Finanzverwalter sowie teure Kuratoren und Direktoren. Schöne neue (digitale) Welt!

Soweit sind wir Gott-sei-Dank noch nicht und die Wiedereröffnung unseres Museums mit zwei neuen, attraktiven Sonderausstellungen am 16. Mai 2020 hat es auch deutlich gezeigt: Das Publikum nahm das reale, „analoge“ Angebot unseres Museums rege und dankbar an ... auch ohne des noch nicht üppig existierenden Digital-Angebots und trotz der durch Corona Covid-19 bedingten auferlegten Unwegbarkeiten, u.a. der nur in beschränkter Anzahl gestatteten Museumsbesucher: Exklusion vor der Museumspforte – Exklusivität dahinter! „Museum für alle“ sieht anders aus und es bleibt nur zu hoffen, dass sich die Zeiten schnellstmöglich wieder ändern und sich eine – gewiss andere – Normalität in der Museumswelt einstellen wird ... erreichbar und erschwinglich für alle!

Am 27. Mai 2020 hätte auch die Sonderausstellung „Für die Ewigkeit! Altägyptische Steingefäße“ im Museum August Kestner eröffnen sollen. Sie war gedacht als eine Übernahme der schönen Ausstellung „SteinHart – Altägyptische Steingefäße von ewiger Schönheit“, die vom 11.11.2018 bis zum 10.2.2019 im Museum Weltkulturen der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim zu sehen war. Gegenstand der dortigen Ausstellung war das ästhetische Erleben dieser Stücke von zeitloser Eleganz. Dies war möglich, weil erlesene Objekte aus drei Privatsammlungen zusammengestellt wurden, von denen die in der Ägyptologie berühmte Sammlung des Niederländers W. Arnold Meijer zahlenmäßig überragte. Mein ganz besonderer Dank gilt der lieben Freundin, der Mannheimer Ägyptologin und Ausstellungskuratorin Gabriele Pieke für ihre Bereitschaft, mit dem hannoverschen Museum zu kooperieren sowie dem freundlichen Privatsammler, auch uns seine weltvollen Stücke ausleihen zu wollen.

Wieder einmal eine bedeutende Privatsammlung ägyptischer Kunst nach Hannover zu holen, wäre mir ein wichtiges Anliegen gewesen. Denn Sammeln ist seit Langem nicht nur eine herausragende, (Universal-)Wissen stiftende Kulturtechnik der Menschheit, ohne privates Sammeln gäbe es heute kein

Museum August Kestner in Hannover – und die meisten der anderen Museen der Welt auch nicht! Der Namensgeber August Kestner (1777–1853) überließ testamentarisch seine große Privatsammlung ägyptischer, klassisch-archäologischer und angewandter Kunst sowie Münzen und Medaillen – die heutigen vier Sammelbereiche des Museums – ferner darüber hinaus Gemälde, Grafiken, Bücher und vieles andere mehr seiner Geburtsstadt Hannover. Diese kaufte zwei Jahre vor der 1889 erfolgten Eröffnung des ersten städtischen Museums auch die komplette Sammlung des hannoverschen Druckereibesitzers und Schulse-nators Friedrich Culemann (1811-1886) und rettete sie somit – sozusagen in letzter Minute – vor Versteigerung und Zerstreung in alle Welt. Seitdem und bis heute sind Privatsammlerinnen und -sammler unentbehrliche Freunde unseres Museums und ihre Sammlungen finden hier, sei es als Schenkungen, Dauerleihgaben oder Ankäufe ein(e) wohlbehütende Heim(at). Im Jahr des 125. Museumsjubiläums war den Sammlerinnen und Sammlern des Museums 2013/14 die große Sonderausstellung „Bürger-schätze – Sammeln für Hannover“ mit einem opulenter Begleitband gewidmet.

„August Kestners besondere Liebe galt der Kunst des alten Ägyptens“ wurde einst geschrieben, und in der Tat konnte Hannover seinem Publikum 1889 mit der Eröffnung des nach ihm benannten Museums die – nach Berlin – zweitgrößte Ägypten-Sammlung Deutschlands präsentieren, mit knapp 1000 Stücken, darunter immerhin 152 aus der eigentlich Mittelalter und Drucke beinhaltenden Sammlung Culemann. Internationalen Rang erhielt sie mit den zwischen 1935 und 1951 erfolgten Ankäufen von ca. 2000 Objekten aus der Sammlung des Ägyptologie-Professors Friedrich Wilhelm Freiherr von Bissing (1873–1956). Tragisch war der Verlust von ca. einem Drittel der Aegyptiaca 1945 durch Plünderungen an denjenigen Orten, an denen das Museumsgut während des Zweiten Weltkriegs ausgelagert war. Erwerbungen haben diese Lücken inzwischen wieder geschlossen. Bei allen Ankäufen, Leihgaben und Schenkungen spielten immer wieder Privatsammlungen eine wichtige Rolle, mit denen das Museum seit seinen Gründungssammlern bis heute ganz besonders verbunden ist. Dank dieser Sammlungen und der sie mit Liebe, Akribie und meist höchstem Sachverstand zusammen-tragenden Sammlerinnen und Sammlern kann das Museum August Kestner mit aktuell ca. 4500 Stücken repräsentativ alle Bereiche des Alten Ägyptens illustrieren – von über 10000 v. Chr. bis weit in die christliche und mit der Islam-Sammlung des Museums so-gar in die islamische Zeit Ägyptens hinein.

Vor diesem Hintergrund wäre es besonders schön gewesen, nach der Tessiner Groppi-Sammlung, die 2008 unter dem Titel

„Köstlichkeiten aus Kairo. Die ägyptische Sammlung des Konditorei- und Kaffeehaus-Besitzers Achille Groppi (1890–1949)“ im Museum August Kestner und im Baseler Antikenmuseum zu sehen war, nun 2020 wieder einmal eine ägyptische Privatsammlung nach Hannover zu holen. Ich bin mir sicher, dass die herrlichen Steingefäße der Privatsammlung von W. Arnold Meijer nach Mannheim auch in Hannover das Publikum begeistert hätten ... und tatsächlich zierte das Foto eines der Hauptwerke dieser holländischen Privatsammlung bereits seit März d.J. unsere Museumsfassade (Abb.) ... aber Corona Covid-19 ließ es anders kommen! Nicht nur musste der Termin verschoben, sondern auch auf das großzügige Leihangebot des Sammlers verzichtet werden, weil die Möglichkeiten grenzüberschreitender Ausleihaktivitäten überhaupt nicht abseh- und einschätzbar waren. Also absagen? Auf ganz besonderen Wunsch von Museumsdi- rektor Thomas Schwark sollte es dann doch zu einer Sonderaus- stellung mit altägyptischen Steingefäßen kommen, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Sie sollte nun im Wesentlichen aus den eigenen Beständen der ägyptischen Sammlung des Museums zu- sammengestellt werden. Leider repräsentieren die museumsei- genen altägyptischen Steingefäße jedoch nicht dasjenige Quali- tätsspektrum, das die erlesenen Stücke der Privatsammlung von W. Arnold Meijer bieten können. Das reine ästhetische Erleben dieser markanten Objektgruppe musste also einer Präsentation weichen, die ihren kulturhistorischen Hintergrund herausstellt – also ein neues und eigenes Hannover-Konzept einer Sonder- ausstellung über altägyptische Steingefäße.

Diesem ganz anderen Konzept kam zu Gute, dass Gefäße aus Stein besonders typisch für die altägyptische Kultur sind. Dies ließe sich allein schon daran ablesen, dass es zwar beinahe genau 300 Steingefäße in der *Ägyptischen Sammlung* des Museums gibt, aber nur eines im Sammelbereich *Antike Kulturen* und jeweils nur zwei in den Bereichen *Islam* und *Angewandte Kunst*. Das liegt aber auch an den Sammlern. August Kestner liebte ägyptische Gefäße aus Alabaster offenkundig so sehr, dass er sich nicht nur zusammen mit zweien seiner ca. 50 derartigen Stücke porträtie- ren, sondern mit einem entsprechenden Kelch auch auf den Ge- burtstag seiner Mutter Charlotte (geb. Buff) anstoßen ließ. Und Friedrich Wilhelm von Bissings direkt nach seinem Studium in Bonn und Berlin erfolgter Einstieg ins Berufsleben des Ägypto- logen war seine Anstellung als „Hilfsarbeiter“ im Ägyptischen Museum in Kairo von 1897 bis 1903. Hier war seine Aufgabe, die Objektgruppe der Gefäße für das große, internationale Projekt eines Generalkatalogs des Museums wissenschaftlich zu bear- beiten und in Katalogbänden zu veröffentlichen. Neben den Me- tall- und Fayencegefäßen des Museums waren somit eine seiner



ersten Veröffentlichungen als Berufsanfänger – von später 621 (!) nach 61 Berufsjahren – auch die 1904 und 1907 in Wien publizierten zwei Bände „Steingefäße“ mit 728 Inventar-Nummern (Catalogue Général Nr. 18065-18793). Seitdem lagen ihm persönlich diese auch sehr am Herzen und entsprechend zahlreich waren sie damals in seiner Privatsammlung und sind sie heute im hannoverschen Museumsbestand präsent.

Diese eigenen Bestände konnten erfreulicherweise durch zahlreiche Steingefäße aus Privatsammlungen ergänzt werden, die sich als Dauerleihgaben im Museum August Kestner befinden. Neben den seit 1993 im Museum aufbewahrten Stücken der „Sammlung H. Brinkmann“ (2002 um viele weitere Aegyptiaca ergänzt) sind es vor allem Objekte aus der ehemaligen Privatsammlung von Dr. Marie Luise Zarnitz und Dr. Claus Pelling, die seit 2007 großzügig durch die Stiftung Niedersachsen dem Museum kontinuierlich als Dauerleihgaben überlassen werden. Und eine weitere, bis dato noch niemals öffentlich wirkende Privatsammlung bereichert die aktuelle Sonderausstellung außerordentlich: die CHEPERI COLLECTION. Sie wurde von dem Berliner Connaissanceur ägyptischer Kunst und Sammler Klaus Köller (1955–2019) zusammengetragen. Mit außergewöhnlichen Steingefäßen als Leihgaben für die Ausstellung „Für die Ewigkeit! Altägyptische Steingefäße“ werden erstmals Objekte aus dieser kleinen aber feinen norddeutschen Privatsammlung ägyptischer Kunst einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Aus all den vorstehend genannten Gründen freut es mich persönlich ganz besonders, dass altägyptische Steingefäße das Thema des Debütbands der neuen ägyptologischen Schriftenreihe AEGYPTIACA KESTNERIANA geworden sind, die hiermit und in Zukunft sowohl ein allgemein am Alten Ägypten und seiner musealen Präsentation interessiertes Publikum als auch Fachleute ansprechen soll.

Widmungen

Als aktuell leider nötiges, deutliches Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten ist die neue ägyptologische Schriftenreihe AEGYPTIACA KESTNERIANA (AegKestner) dem Andenken an den heute fast vergessenen, nicht einmal im „Who Was Who in Egyptology“ erscheinenden Ägyptologen **Carl Küthmann** (1885–1968) gewidmet. Vor beinahe genau 100 Jahren, am 1. März 1920, ist er der erste Ägyptologe auf dem Direktorenposten des Kestner-Museums geworden. Weil er zu seiner jüdisch-stämmigen Ehefrau, der Archäologin Hedwig (geb. Kusel), hielt, haben ihn die Nationalsozialisten zum 1. Dezember 1937 seines Postens enthoben. Vom 15. Oktober 1945 bis zum 31. Dezember 1951 war er erneut, „seinem“ Museum gewinnbringend



dienender Direktor. Nach ihm hatten bis dato noch zwei weitere Ägyptologen den Direktorenposten inne: Irmgard Woldering (1919–1969; Direktorin: 1955-1969) und Peter Munro (1930–2009; Direktor: 1970–1982).

Band 1 der AEGYPTIACA KESTNERIANA, der eine bedeutende Objektgruppe ägyptischer Kunst zum Gegenstand hat, möchte ich meiner ehemaligen Lehrerin an der Freien Universität Berlin **Marianne Eaton-Krauss** aus Anlass ihres 75. Geburtstages am 12. November 2019 widmen. Sie ist gegenwärtig nicht nur die beste Kennerin ägyptischer Kunst, sondern überhaupt eine der produktivsten Vertreterinnen unseres Faches – siehe ihr Schriftenverzeichnis in *Göttinger Miscellen* 260 (2020), S. 165-173. Ihre schier unendliche Denkmälerkenntnis, ihr immenses Wissen – auch über den ägyptologischen Tellerrand hinausblickend – und ihr kritischer Geist waren für uns alle, ihre dankbaren Schülerinnen und Schüler an den Universitäten von Berlin und Münster, stets Inspiration und Ansporn.

Danksagungen

- CHEPERI COLLECTION für vielseitige Unterstützungen
- Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim: Gabriele Pieke, Susanne Wichert und Elke Michler
- W. Arnold Meijer, Zoetermeer, Niederlande
- Alle Autoren, Fotografen und Zeichner, die zur Ausstellung und zu diesem Band Texte und Abbildungen beigetragen haben
- Dieter Homeyer und Jens Klocke, Hildesheim, für ihre Bereitschaft, Experimentelle Archäologie im Kontext altägyptischer Steingefäße einzubringen
- Sebastian Moock, Gestalter der Ausstellung, aller Print- und Digital-Medien sowie dieses Buches
- Bert Wiegel, Geschäftsführer Verlag Marie Leidorf GmbH, Rahden/Westf.
- Michael Wolfson für Übersetzungen ins Englische
- Museumsfreundeskreis und -förderverein „Antike & Gegenwart e.V.“
- Museum August Kestner der Museen für Kulturgeschichte Hannover: Thomas Schwark (Direktor), Marie Breinl (Ausstellungsorganisation), Dietmar Schulz, Dennis Laaß und Leonard Schrupf (Ausstellungstechnik), Christian Lindemann (Ausstellungstechnik im Historischen Museum Hannover), Sigrid Wiemerslage und Sinja Bigalski (Restaurierung), Christian Rose (Fotografie), Pia Drake und Carmen Vey (Museumspädagogik), Andrea Basse und Beyza Billor (Öffentlichkeitsarbeit)

Hannover, den 7. Juni 2020